Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 29 (1972)
Heft: 6

Artikel: Mexikanischer Besuch im Heilkräutergarten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970705

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

scheinungen auslösen, die sich wie eine Vergiftung auswirken. Ich kenne einen Drogisten, der als Kind durch eine Eierspeise krank werden konnte. Einer meiner Amerikaner Freunde durfte keine Nahrung aus Weizen essen, weder Brot noch Keks oder etwas anderes, sonst erkrankte er, und es ging lange, bis der Arzt die Krankheitsursache herausfand. Professor Emil Abderhalden erzählte mir seinerzeit von einem jungen Arzt, der nach Einnahme weisser Bohnen wie bei Mumpf einen geschwollenen Kopf erhielt. Die einzige aussichtsreiche Hilfe ist in solchem Falle, das Nahrungsmittel, das die Störung auslöste, einfach strikte zu meiden. Wenn Kinder nach dem Genuss gewisser Nahrungsmittel Störungen bekommen oder sogar erbrechen müssen, wäre es töricht, sie fernerhin zu zwingen, solchen Speisen, wenn sie auf dem Tisch stehen, zusprechen zu müssen. Früher war solch ein Zwang meist Regel, heute hat man erkannt, dass selbst Erwachsene unter solchen Störungen leiden können, ohne dass irgendwelcher Zwang eine Änderung beschaffen würde. Es heisst daher auch beim Kinde solche Umstände zu prüfen und die Nahrung zu meiden, die solcherlei Schwierigkeiten verursachen kann, denn es handelt sich dabei um eine Unverträglichkeit im Sinne einer Idiosynkrasie. Immerhin muss man bei Kindern, da sie gute Schauspieler sein können, darauf achten, ob sie eine Störung nur vortäuschen, um eine Speise, die ihnen nicht zusagt, meiden zu dürfen. Es kann allerdings vorkommen, dass wir instinktiv das ablehnen, was uns nicht bekommt, während wir die gleiche Nahrung erneut bevorzugen, wenn sie keine Störungen mehr verursacht. Schon längst ist bekannt, dass Erdbeeren im Sinne einer Urticaria einen Ausschlag verursachen können, aber nur in wenigen Fällen muss jemand regelmässig erbrechen, wenn er die neutral wirkenden Heidelbeeren isst, ja, ein solcher kann sogar Fieber davon bekommen.

Heilmittel und Impfungen

Auch auf gewisse Heilmittel kann jemand allergisch ansprechen. Arnika mag in solchem Falle Nesselfieber erzeugen und Penizillin kann so schlimm wirken, dass sich der Erkrankte todkrank fühlt und sich lange Zeit nicht mehr davon erholen kann. Auch Impfungen, selbst wenn es nur die einfache Pockenimpfung ist, können sich gefährlich auswirken. Solche, die unter Milchschorf oder Ekzemen zu leiden haben wie auch starke Lymphatiker, sollten vom Arzt dementsprechende Berücksichtigung erwarten dürfen, und vom Impfzwang befreit werden, denn sie könnten sich durch solche Impfungen ein bleibendes Leiden, unter Umständen eine Lähmung zuziehen. Impfschäden können sogar Todesfälle herbeiführen, denn es gibt eine gewisse Kategorie von Menschen, die solchen Angriffen nicht gewachsen sind. Es heisst daher, etwas mehr Feingefühl walten zu lassen und besser beobachten zu lernen, so dass man das Geschehen in unserem Körper besser zu beurteilen versteht. Man wird sich und anderen dadurch viel Unangenehmes ersparen können.

Mexikanischer Besuch im Heilkräutergarten

Anfangs Mai hatte ich das Vergnügen, einen Arzt aus Mexiko, der einen Teil seiner Studien in Deutschland absolviert hatte, in meine Heilkräuterkulturen zu führen. Seine Frau, die ihn begleitete, ist die Tochter des bekanntesten Krebsspezialisten im mexikanischen Kalifornien. In der Klinik ihres Vaters gilt die Ganzheitsmedizin, weshalb auf rein biologischer Grundlage gearbeitet wird. Ich führte nun meine Gäste in meinen Heilkräutergarten, der ausserhalb von Basel, nämlich in Aesch, liegt. Dort konnte ich ihnen all jene Pflanzen zeigen, für die sie

sich besonders interessierten. Da Petasites, wovon ich eine Musterpflanzung vorzuweisen hatte, heute in der Krebstherapie eine wesentliche Rolle spielt, war es natürlich in erster Linie diese Pflanze, der sie ihre ganze Aufmerksamkeit entgegenbrachten. Doktor Contreras, der Schwiegervater des Arztes, arbeitet in seiner Klinik mit Laetril, einem Präparat, das aus Aprikosenkernen hergestellt wird. Dieses Mittel ist auch unter Vitamin B_{17} bekannt. Es wirkt ganz ähnlich wie Petasites, ist jedoch sehr teuer, so dass es für Patienten mit bescheidenem oder normalem Einkommen auf die Dauer fast nicht erschwinglich ist.

Petasites und Laetril

Da Petasites als Cytostatikum wirkt, vermindert es die bei Krebs übliche Zellteilung, die zusätzliche Feststellung aber, dass es sich auch zugleich gegen spastische Schmerzen sehr günstig auswirkt, war für meinen Gast bemerkenswert, ebenso seine zuverlässige Wirksamkeit bei Emphysem. In Zukunft wird das Mittel in der Klinik seines Schwiegervaters ausprobiert, denn wir sind beide der Ansicht, dass Krebs ein so vielschichtiges Geschehen im Zellstaat darstellt, dass man in bezug auf die Heilbestrebungen und Heilmittel von vielen Seiten anpakken muss. Wenn die diätetischen Massnahmen nebst der physikalischen Therapie sorgfältige Beachtung finden, dann wird die Einnahme von Petasites zusammen mit Laetril eine noch grössere Wirksamkeit auslösen. Auf diese Weise vermögen wir die Heiltendenz des Körpers derart günstig zu unterstützen, dass die Krankheit in weit kürzerer Zeit überwunden werden kann, und zwar in den meisten Fällen, wenn die Voraussetzungen nicht allzu ungünstig sind. Wir sind nun beide gespannt, wie das Ergebnis der aufgenommenen Versuche in der mexikanischen Klinik ausfallen wird, doch lassen uns reifliche Überlegung und die dadurch gewonnene Überzeugung auf erfolgreiche Auswirkungen schliessen.

Wallwurz, Symphytum

Nun sind allerdings in meinen Kulturen nicht nur Petasitespflanzen anzutreffen, sondern unter anderem ist auch die Wallwurz, ebenfalls bekannt unter ihrem lateinischen Namen Symphytum, darin vertreten. Die einzelnen Pflanzen hatten sich bis anfangs Mai schon prächtig entwickelt, da sie bereits 1 Meter hoch und sehr kräftig waren und mit ihrer dunkelgrünen Blattfarbe üppig und gesund aussahen, so dass wir uns wirklich an ihrem guten Gedeihen erfreuen konnten. Nun, es handelte sich bei dieser Pflanzung ja auch um die sibirische Wallwurz, die bekanntlich grösser und kräftiger wird als die europäische Sorte. Nicht nur bei Rheuma und Arthritis wirkt Symphytumtinktur hervorragend, sondern auch zur Verjüngung der Haut. Das interessierte natürlich besonders die Mexikanerin, des Arztes Gattin, denn welcher Frau behagt eine welke Haut mit Falten und Runzeln? Besonders das vorgerückte Alter ist damit meist belastet, weshalb es gut ist, frühzeitig mit regelmässiger Gesichtspflege zu beginnen, indem man täglich einmal morgens oder abends die Haut mit Symphosan einreibt. Dies schützt auch vorbeugend gegen zu starke Sonnenbestrahlung. Wer die einfache Pflege nicht scheut, kann die Haut um Jahre verjüngen, besonders wenn man sie zuvor nicht allzu ungünstig mit allerlei Chemikalien behandelt hat.

Rubia tinctorum, Färberwurzel

Meine Gäste machten dann auch noch Bekanntschaft mit der Färberwurzel Rubia tinctorum, deren Heilwirkung besonders den Arzt interessierte. Es beeindruckte ihn sehr, zu erfahren, dass Prof. P., ein weltbekannter Wissenschaftler, seine Nierensteine dadurch hatte loswerden können. Gemäss seines Berichtes war er von vielen dieser Steine geplagt worden und hätte sich einer Operation unterziehen müssen, wenn ihn nicht eine Kur mit Rubiaforce davon bewahrt hätte, denn eine Röntgenkontrolle bewies drei Mo-

nate später, dass sich keine Steine mehr vorfanden, weshalb auch alle Störsymptome verschwunden waren. Sollte Rubiaforce indes nicht alle Steine wegschaffen können, dann besorgt das Indianermittel Chanca Pietra den Rest. Es ist dies eine Pflanze, die aus dem Amazonasgebiet stammt und dort zu dem erwähnten Zweck Verwendung findet. Mein Gast war denn auch wirklich davon beeindruckt, dass die beiden Pflanzenarten das Nierensteinproblem endgültig zu lösen vermögen.

Rhus toxicodendron

Ich konnte ihm auch noch Rhus toxicodendron, das ihm aus den Wäldern Nordamerikas bekannt war, in meinem Garten zeigen. Wir verwenden ihn in homöopathischer Form gegen Rheuma und Hautleiden. Wer die Pflanze in seinem Garten halten will, muss sich vergegenwärtigen, dass sie Hautleiden hervorrufen kann, wenn man dafür empfänglich ist. Man darf sie daher in solchem Falle nicht mit blossen Händen berühren, um zu verhüten, dass man sich dadurch ein Ekzem zuzieht. Kinder sollte man ihrer Giftwirkung wegen von der Pflanze fernhalten und diese, wenn man sie nicht zu Heilzwecken ziehen muss, was höchstens im entsprechenden Berufsgarten der Fall sein wird, gänzlich aus dem Garten entfernen.

Lycopus virginicus

Verwunderlich war es für meinen Gast, dass Lycopus virginicus in meinen Kulturen so gut gedieh. Es ist dies die einzige Pflanze, deren Tinktur ein Herz, das überschnell schlägt, vor allem bei einer Schilddrüsenüberfunktion, sofort zu beruhigen vermag. Dieser Vorzug war dem Arzt nicht bekannt. Es ist indes wirklich vorteilhaft, gegen die erwähnte Störung ein einwandfrei wirkendes Mittel einsetzen zu können, ohne dass dabei mit irgendwelchen nachteiligen Nebenwirkungen zu rechnen wäre.

Inula helenium

Mit kräftigen Trieben drängte auch die Inula helenium aus der dunklen Erde hervor und gab mir Veranlassung, auch auf ihre Wirksamkeit näher einzugehen, verwenden wir sie doch wegen des Inulins, das sie liefert, weil dieses von krampfstillender Wirkung ist, was unserem Drosinulasirup zugute kommt, ist dieser doch eine erprobte Hilfe gegen Husten und Katarrhe, besonders, wenn sich diese krampfartig und sehr hartnäckig äussern.

Echinacea

Inzwischen waren wir bei meiner Echinaceapflanzung angelangt. Sie rief lebhafte Bewunderung bei meinem Gast hervor, bestand sie doch aus mehr als 1000 Stöcken. Diese Pflanze war ihm keineswegs fremd, da sie in seiner Heimat eigentlich heimisch ist, denn sie kommt dort überall wildwachsend vor, allerdings vorwiegend gelbblühend, während unsere Pflanzen nur hellviolette Blütenblätter aufweisen. Aber in der Wirkung sind sie sich gleich. Schon die Vorfahren der heutigen Indianer benützten diese wunderbare Pflanze, und so diente sie jahrhundertelang gegen alle Formen von Entzündungen und Blutvergiftungen.
Im Grunde genommen ist es erstaunlich, und auch mein Gast wunderte sich darüber, dass man Pflanzen, die aus den verschiedensten Ländern stammen, in der Schweiz gewissermassen einbürgern kann, wenn es oft auch mit viel Mühe und Geduld verbunden ist, bis sie sich den neuen Verhältnissen erfolgreich angepasst haben. Man darf diese Heilpflanzen indes mit keinem der üblichen Dünger störend belästigen, aber auf Algenmehl, Knochenmehl und Kompost sprechen sie gut an. Durch diese Erklärung war das Interesse meines Begleiters auf die langgezogenen Komposthaufen gerichtet worden, weshalb ich eingehend deren schichtenweisen Aufbau erklärte und die jeweilige Impfung mit Bakterien aus dem Mischwald besonders betonte.

Melissa citri und monarda

Zuletzt streiften wir noch an den Zitronenmelissen sowie den Goldmelissen vorbei, und der feine und dennoch kräftige Geruch dieser beiden Melissenarten, bekannt auch als Melissa citri und monarda fand wohlwollenden Beifall bei meinen fremdländischen Besuchern, und es beglückte mich förmlich, soviel Interesse und Verständnis für Heilpflanzen bei ihnen vorzufinden. Es ist indes auch für einen Arzt viel idealer, mit Mitteln aus solchen Pflanzen zu arbeiten, muss man doch bei chemischen Präparaten das Risiko unliebsamer Nebenwirkungen stets in Kauf nehmen. Ich erlebte es erfreulicherweise schon des öftern, dass eine solche Begegnung einen Wendepunkt in der Einstellung eines Arztes hervorrief, indem sie ihn veranlasste, der biologischen Medizin mehr Aufmerksamkeit zu schenken als zuvor. Wer indes, wie die erwähnte Arztfamilie aus Mexiko, bereits auf diese Weise eingestellt ist, wird bestimmt darin bestärkt werden und manchen weiteren Ansporn dadurch empfangen.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Einladung zum öffentlichen Vortrag vom Mittwoch, den 21. Juni, 20 Uhr, im Restaurant «Karl der Grosse», Kirchgasse 14.

Herr Kalenbach spricht über das Thema: Drüsenleistung und Hormone, Quellen der Lebensenergie.

Wichtige Anweisungen von unserem Labor

Wer seinen Urin zur Untersuchung an uns einsenden möchte, sollte nachstehende, notwendige Forderungen genau beachten. – Da es immer wieder vorkommt, dass wir Urinflaschen in irgendwelcher Grösse, oft ungenügend gereinigt, erhalten, haben wir eine Änderung vorgenommen. Wir ersetzen die Flaschen nämlich durch ein Proberöhrchen aus Polystryol mit ca. 12 bis 15 ml Inhalt. Wer daher eine Analyse mit schriftlicher Beratung wünscht, möchte bitte zuerst ein solches Röhrchen bei uns anfordern, um darin den Urin einzusenden, weil wir dadurch die beste Gewähr haben, das Testmaterial in einwandfrei sauberem Zustand zu erhalten.

Dies verringert auch die Portospesen und erspart zudem weiteres Verpackungsmaterial. – Um zu verhüten, dass der Urin über das Wochenende auf der Post liegen bleibt, sollten solche Sendungen bis spätestens Donnerstag bei uns eintreffen, denn grosse Verzögerungen können das Untersuchungsergebnis wesentlich beeinträchtigen. Man möchte sich also merken, dass man Urin-Sendungen nur von Montag bis Donnerstag vornimmt.

Zur Frühdiagnose bei allfälligem Krebsverdacht sende man 2 Röhrchen mit dem gleichen Urin ein. – Es ist stets darauf zu achten, den Morgenurin in einem einwandfrei sauberen Gefäss einzusammeln, und zwar kommt dabei der Urin ab ungefähr 3 Uhr bis zum Frühstück in Betracht, nicht aber jener nach dem Frühstück. Der gut durchmischte Urin wird alsdann in das Innenröhrchen gefüllt, so dass dieses bis ½ cm unter dem Rand voll ist, worauf man mit dem Plastikzapfen verschliesst. Eine weitere Sicherung durch Klebband ist nicht nötig und daher zu unterlassen. Die Etikette sollte mit der Schreibmaschine, zumindest aber mit Druckschrift genau ausgefüllt werden. Die oberste Linie für Nr. und Datum soll frei bleiben, da sie nach Ankunft der Sendung von uns ausgefüllt wird. Für allfällige Mitteilungen verwende man einen Sonderbriefbogen. Die hintere, gelbe Etikette befestige man mit einem Gummiband am Innenröhrchen, während die übrigen Etiketten an der Aussenhülse befestigt werden, und zwar ebenfalls mit Gummiband. – Die mitgesandte Aufklebeadresse feuchtet man gut an und lässt sie nach dem Aufkleben einige Minuten trocknen. Dann erst steckt man das oder die Röhrchen in die Versandhülle und versieht diese mit dem Briefporto. Express-Sendung ist nur im Sonderfall erforderlich.